



# Genießer arbeiten keine Listen ab

**Reiseführer** Auch am badischen Kaiserstuhl muss sich der Genießer seine Perlen suchen. Der Autor und Verleger Wolfgang Abel hilft dabei – unangestrengt und eigensinnig. *Von Heinz Siebold*

**K**aaiserstuhl – muss man den noch jemandem erklären? Den erkalteten Vulkanbrocken im Rheintal zwischen Freiburg und Breisach, dort wo der Wein auf fruchtbaren Lössböden immer einen Tick mehr Öchsle schafft als anderswo und wo selbst die besternte Gastronomie so bodenständig geblieben ist?

Ach, Kaiserstuhl, meint man den in Badenweiler im Markgräflerland lebenden Buchautor Wolfgang Abel (58) seufzen zu hören, was mach ich nur mit dir? Die dritte, komplett überarbeitete Auflage seines Kaiserstuhl-Klassikers (inklusive Tuniberg) ist ein ganz anderes als das erste Buch. Wege wie „Die besten Gaststuben von Achkarren bis Riegel“ geht Abel nicht mehr, er hat sichtlich keine Lust mehr, Beiz für Beiz abzuarbeiten, Noten zu verteilen und Warnung gegen Empfehlung abzuwägen. Stattdessen feilt er an dem neuen Stil des „Herumtreibens“ und Schlenderns durch die Landschaft, auf der Suche nach einem genussvollen Erlebnis.

Das kann, muss aber nicht eine Sterne- oder Besenwirtschaft sein, es kann ein Spaziergang durch den Eichstettener Samengarten oder ein Rastplatz auf dem Badberg mit großartigem Blick auf die Vogesen sein.

Und natürlich Besuche bei denen, die den Autor interessieren. Beim Tausendsassa, Wirt, Winzer und SC-Freiburg-Präsidenten Fritz Keller im Schwarzen Adler in Oberbergen: „Warum kann er nicht einmal einfach sitzen bleiben und sein Fläschle zu Ende trinken?“ Beim Bio-Spargel-Anbauer Klaus Vorgrimmler in Munzingen warnt er vor zu viel Dünger auf dem Acker, denn: „Spargel nimmt sein Umfeld bis in den Kochtopf mit“. Bei Winzer Clemens Lang ebenfalls am Tuniberg: „Weil hier nicht jeder zeitgeistigen Weintorheit hinterhergewinzert wird.“ Oder bei der Winzerin Elvira Gretzmeier in Merdingen und ihren Trüffelpannkuchen: „Eine Insel des Eigensinns“.

Einfach mal hinfahren, vielleicht mal da genauer hinschauen und dort die Trampelpfade verlassen – Abel fordert die Leser zur Eigenständigkeit auf und gibt Fingerzeige. Perlen finden muss schon jeder selber, allein schon deshalb, weil dem einen eine Mühle in Bahlingen, der anderen die Kartoffelvielfalt in Forchheim interessant und verlockend erscheinen mögen. Von der Herzkammer bis zu den Randgebieten bietet die Oase der Terrassen und Trockenwiesen genügend Schönes für alle Sinne. Aber auch Banalitä-

ten und durchaus auch Ärgernisse, angesichts der geradezu paradisischen Verhältnisse mit guten Böden, mildem Klima und fleißigen und findigen Fachkräften.

Es wäre kein echtes Abel-Buch, wenn sich nicht der Ärger des unbeeindruckten Kritikers von „aromatischem Geschwurbel“ von „olfaktorischen Geisterfahrern“ oder einer „önologischen Fliegenbeinzählerei“ immer mal wieder Bahn brechen würde. Der Stoßseufzer an die Köche gipfelt in einem händeringendem Wunsch, doch einfach das auf den Teller zu bringen, was in der Region reichlich wächst, statt immer neue wackelige mediterrane Gehversuche zu unternehmen und skurrile Päckchen und Türmchen an einen Tropfen Soßenpampe mit Kiwischeiben zu bauen. „Schön wär’s, wenn jeder in seiner Klasse sein Bestes gäbe.“ Doch selbst im „Naturgarten“ Kaiserstuhl stößt der Herumtreiber halt einfach zu oft auf „Carpaccio-, Risotto- und Tempura-Irrtümer“, als dass er einfach nur „kaiserlich genießen“ könnte. Da muss der Markt dem Marketing immer noch oder wieder hinterherlaufen.

**Wolfgang Abel: Kaiserstuhl – 14 leichte Entdeckungen.** 3. aktualisierte Auflage, 300 Seiten, Fotos, Karten. 20 Euro. Oase-Verlag, Badenweiler. [www.oaseverlag.de](http://www.oaseverlag.de)

**Wolfgang Abel  
setzt auf die Kunst  
des kulinarischen  
Flanierens.**